

KIRCHEN- UND THEOLOGIEGESCHICHTE

Friedrich Mildenerger, Geschichte der deutschen evangelischen Theologie im 19. und 20. Jahrhundert. (Theologische Wissenschaft, Bd. 10.) W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1981. 287 Seiten. Kart. DM 38,—.

Das kenntnisreich geschriebene Buch ist primär für Studenten und Pfarrer verfaßt. Doch scheint da gleich eine Warnung angebracht, weil man sich kaum schnelle Informationen über gewisse Abschnitte oder Denker verschaffen kann. Dazu setzt das Buch zu viel voraus und ist überdies in einer Sprache geschrieben, die nicht jeden Leser ansprechen dürfte: Die gelegentlichen Zitate waren dem Rezensenten leichter eingängig als der Text des Autors.

Das Buch will die „richtigen theologischen Entscheidungen“ (13) in Erfahrung bringen, d.h. „wie es der Theologie mit dem modernen Menschsein gegangen ist“ (15). Dieser universale Anspruch wird in vier großen Blöcken einzulösen versucht: In einem ersten Durchgang (27-69) werden die Herausforderungen erarbeitet, danach die theologischen Antworten (70-125) als Reagieren auf diese Fragen dargestellt. Ein dritter Block (126-184) führt „Erfahrungen“ und ein vierter schließlich „Entscheidungen“ (185-238) vor. Die Einteilung in diese vier großen Abschnitte ist nicht zwingend, einfach weil Überschneidungen unvermeidlich sind.

Den Abschluß des Buches bilden Übersichten über die theologischen Zeitschriften, deren Tendenzen und führende Mitarbeiter sowie eine Zusammenstellung von 500 Theologen mit Bild (sofern erreichbar), Kurzbiographie und wichtigster Veröffentlichung.

Das Erstaunliche ist die Beschrän-

kung. Nach Meinung des Verfassers ist die Geschichte der deutschen evangelischen Theologie in den behandelten ein- einhalb Jahrhunderten (der Zeitraum nach 1945 bleibt ausgeklammert) „fast autark verlaufen“, also ohne Beeinflussung durch anderssprachige oder anderskonfessionelle Theologien geblieben. Wenn dem so ist — und darüber könnte man mit dem Autor insbesondere im Blick auf die vorhandenen Berührungen mit römisch-katholischer Theologie doch wohl streiten —, dann ist erstens der universale Anspruch (Darstellung von Theologie und modernem Menschsein) nicht gerechtfertigt, es sei denn, daß Leben in Deutschland identisch mit modernem Menschsein ist, und zweitens erhebt sich für den ökumenisch interessierten Leser die Frage, warum sich deutsche Theologie so abgekapselt von aller sonstigen Welt abgespielt hat. Viele gewichtige Fragen, vor allem der christlichen Mission und Ökumene, bleiben ausgeklammert oder sind auf so niederem Niveau, daß es die Meinung deutscher Theologen und/oder des Verfassers zu sein scheint, darüber hinweggehen zu können. Man wird indes den Eindruck nicht los, als hätte der Verfasser (z.B. im Blick auf Heim, Deißmann und andere) hier einiges übersehen. Jedenfalls bestätigt das Buch das nicht zitierte Diktum Karl Barths aus dem Jahre 1911, wonach es die Rolle der Deutschen im geistigen Leben der Menschheit sei, für andere die Verinnerlichung und Vertiefung der Fragen übernehmen zu müssen.

Das Buch ist anregend, aber schwierig, zumal auch der kleine Druck das Lesen erschwert. Außer einigen Gesamtdarstellungen, die Seite 26 aufgeführt sind, wird zu keinem Kapitel weiterführende Literatur genannt.

Erich Geldbach